

Das Gipfelischiif legt trotz allen Widerständen noch einmal ab

gestern ist das Gipfelischiif wieder auf Kurs. Fürs Erste zumindest. Ob es nach dieser Saison weitergeht, bleibt offen.

in Rachel Van der Elst

Erlenbach. - Draussen tobt der Sturm über den See, und im Häuschen am Uferbühnensteig begrüsst sich gut 20 Wanderer wie alte Freunde, die sich nach langer Zeit wieder in die Arme schliessen dürfen. Sie alle hatten an diesem Morgen die gleiche Mission: die erste Gipfelischiif-Fahrt der neuen Saison.

Die Szenerie, die sich draussen bot, schien Symbolcharakter zu haben - die Sturmwarnung blinkte, und der Wind peitschte die Wellen gegen den Rumpf der Albis, die extra zum Saisonauftakt vom Verein «Aktion für ein rechtsufriges Frühschiif» (Aruf) gemietet worden war. 300 Plätze gibt es auf der Albis. An normalen Tagen kommt das Gipfelischiif mit einem so genannten Winterschiif aus der Zimmerberg, die inklusive Stehplätzen 150 Menschen Platz bietet.

Das grosse Schiif hatte seinen Grund: Auf der ersten Fahrt der Saison findet jeweils die Generalversammlung des Aruf statt. 230 Mitglieder zählt der Verein mittlerweile - allein seit der letzten GV sind 30 neue Mitglieder dazugekommen.

Für dieses Jahr konnte Aruf-Präsident René Naef volle Kassen präsentieren: Über 21 000 Franken Sponsorengelder sind zusammengekommen. Damit muss der Verein der Zürichsee-Schiifahrtsge-

sellschaft (ZSG) das Defizit für das Frühschiif bezahlen. So war es letztes Jahr ausgemacht worden, damit das Gipfelischiif auf Kurs bleibt.

Das gilt aber nur für diese Saison, wie Naef klarstellte. Ab nächstem Jahr wolle die ZSG mehr Geld für den Frühkurs 6: Sie will das Gipfelischiif wieder einmal zugunsten eines normalen Kurses aus dem regulären Fahrplan streichen und höchstens noch als Extrakurs fahren. Dafür aber würde sie über 100 000 Franken verlangen - das Fünffache des bisherigen Preises. «Das vermögen wir nicht», erklärte Aruf-Präsident Naef. «Bitte setzt euch weiter dafür ein, dass das Gipfelischiif bestehen bleibt», richtete er deshalb einen Appell an die Anwesenden. Für Mai sei eine weitere Aktion geplant, diesmal unter dem Motto: «Wir lassen das nicht versenken.»

Ein Ziel hat René Naef übrigens nicht erreicht: An der letztjährigen Mitgliederversammlung kündigte er seinen Rücktritt an. «Bisher habe ich aber keinen Nachfolger gefunden», erklärt er. «Es ist ein undankbares Amt.» Jetzt will er auf jeden Fall noch dieses Jahr weitermachen und die Entscheidung über die Zukunft des Gipfelischiifs abwarten.

Über 200 Reaktionen

Als «Zwängerei» empfindet ein treuer Gipfelischiif-Gast den Entscheid der ZSG. «Wenn man zum Beispiel am Dienstag an den Markt fährt und um 9 Uhr wieder zurück, dann ist das Schiif fast leer. Da sagt auch keiner was», erklärte er.

Der erste Tag der neuen Gipfelischiif-Saison fiel auf den letzten Tag, an dem die

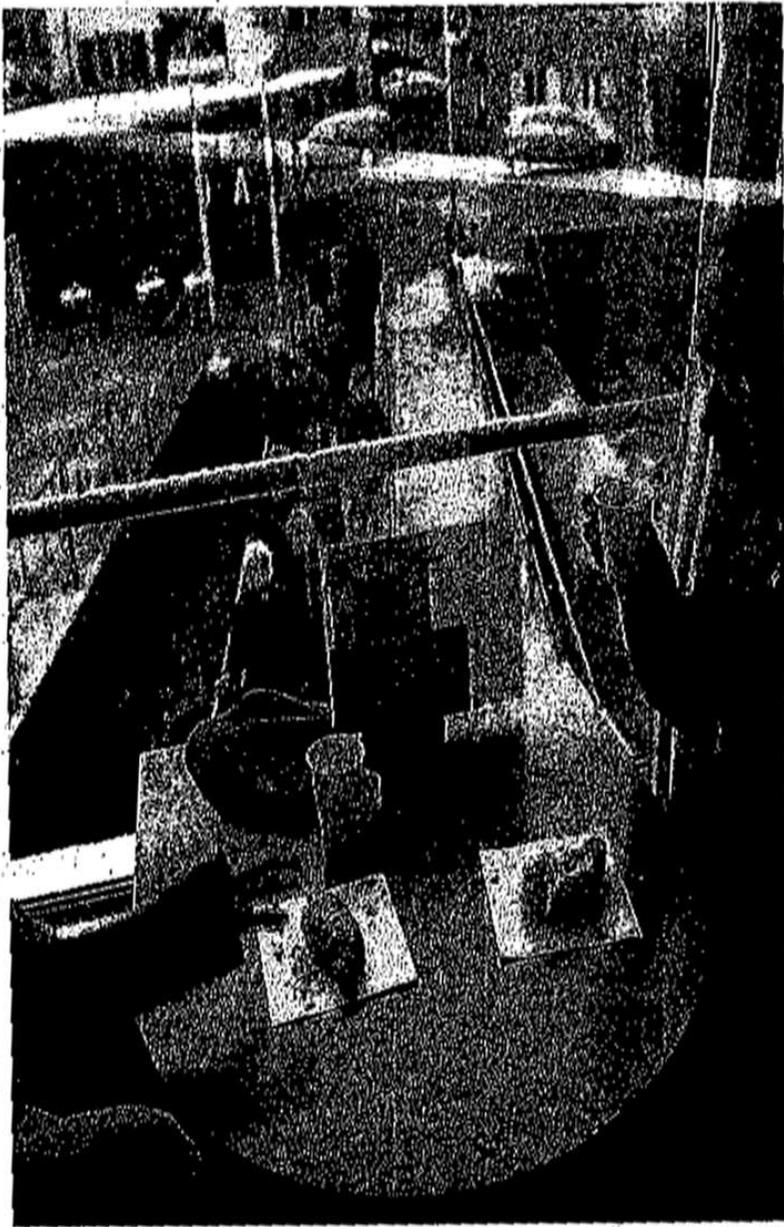


BILD ESTHER MICHEL

Plus gut 20 Gäste in Küsnacht: Das Gipfelischiif ist wieder unterwegs.

Gemeinden noch Einwendungen in Bezug auf das Fahrplan-Verfahren entgegennehmen können (TA vom 13.3.). Allein in Erlenbach gab es bis gestern gut 100 Reaktionen, wie Gemeindeschreiber Hans Wyler auf Anfrage sagte.

In Herrliberg, das gar nicht angefahren wird, waren es 25 Briefe, in Zollikon hingegen nur 13. «Wir haben so gute Verbindungen nach Zürich, da ist das Gipfelischiif einfach eine von vielen», versucht Gemeindeschreiberin Regula Bach den eher geringen Rücklauf zu erklären. In Küsnacht kamen gemäss Gemeindeschreiber Peter Wettstein bis gestern 63 Briefe zusammen. Das macht insgesamt allein im rechten Seeufer über 200 unterzeichnete Begleihen.

Entscheid vor den Sommerferien

Im vorformulierten Schreiben, das auch auf der Homepage des Gipfelischiifs (www.gipfelischiif.ch) heruntergeladen werden konnte, durfte der Unterzeichnete zuhause seiner Wohngemeinde begründen, warum er den Frühkurs beibehalten möchte. Auch andere Fahrplanwünsche konnten formuliert werden.

Nach Abschluss der öffentlichen Anhörung werden die Gemeinden, die Verkehrsunternehmen und die regionale Verkehrskonferenzen die eingegangenen Schreiben prüfen und dem ZVV ihre Vorschläge unterbreiten. Die Entscheidung liegt noch vor den Sommerferien bei Zürcher Verkehrsrat.

Die drei Gemeinden Erlenbach, Küsnacht und Thalwil haben der ZSG angeboten, pro Saison 30 000 Franken beizusteuern - zu wenig für die ZSG.